

Unermüdlich gegen Gewalt an Kindern

Interview mit der Rechtsmedizinerin Dr. Bianca Navarro

BAD KREUZNACH. Lea-Sophie aus Schwerin und Kevin aus Bremen sind zwei der Kinder, deren kurzes Leben durch Misshandlung beendet wurde. Ihre kleinen toten Körper landeten auf den Tischen der Rechtsmediziner. Damit es gar nicht erst soweit kommt, haben diese an verschiedenen Orten in ganz Deutschland so genannte Forensische Ambulanzen für lebende Gewaltopfer gegründet, um insbesondere Kinder und Frauen vor Gewalt und Missbrauch zu schützen. Eine dieser Einrichtungen ist die „Forensische Ambulanz für Opfer von Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ der Universität Mainz. Wir sprachen mit Dr. med. Bianca Navarro, seit 2002 Assistenzärztin am rechtsmedizinischen Institut. Sie kümmert sich speziell um misshandelte und missbrauchte Kinder. „Hut ab!“ vor soviel Zivilcourage.

Dr. Navarro, wie viele Anrufe erhalten Sie pro Tag?

Das ist unterschiedlich. Aber der Bedarf ist riesig. Ich habe vergangenes Jahr rund 300 Kinder untersucht, 2002 waren es nur 20 Fälle. Hinzu kommen vier bis fünf E-Mails pro Tag.

Wie erklären Sie sich die hohe Anzahl an Fällen, zu denen Sie gerufen werden?

Viele wenden sich an uns, bevor sie zur Polizei gehen. Denn objektive Befunde ergeben oftmals eine klare Diagnose. So lassen sich Missbrauchs- und Misshandlungsvorfälle manchmal eindeutig nachweisen oder auch zurückweisen, was auch – gerade bei einem unbegründeten Verdacht – die Eltern zweifelsfrei entlastet. Auch für die Medien ist zunehmend nicht mehr nur die Arbeit der Rechtsmediziner an Toten von Interesse, sondern immer mehr auch die Untersuchung lebender Personen nach Misshandlung oder sexuellem Missbrauch. Ich halte viele Fachvorträge im Jahr und gebe die Telefonnummer der Ambulanz bekannt. Gerade die Möglichkeit, auch über E-Mail mit mir zu kommunizieren, hat insbesondere bei vielen Erziehern und Lehrern die Hemmschwelle gesenkt. Manches lässt sich so schon mit einem Foto klären, ohne dass es überhaupt zu einer Untersuchung des Kindes kommen muss.

Wer ruft Sie an?

Alle, die mit Kindern und dem Kindeswohl befasst sind, also Mitarbeiter von Jugendämtern, dem Kinderschutzbund und Kinderschutzbund oder auch Ärzte aus Kinderkliniken sowie niedergelassene Ärzte und Hebammen. Aber auch Lehrer, Erzieher und Eltern. Natürlich kommt es vor, dass wir auch mal in Sorgerechtsstreitigkeiten hineingezogen und instrumentalisiert werden, aber in 95 Prozent der Misshandlungsfälle bestätigt sich leider der Verdacht.

Manche lassen sich ja mehr oder weniger glaubhafte Ausreden einfallen, zum Beispiel: „Mein

Kind ist vom Wickeltisch gefallen...“

Hier muss man zwischen sexuellem Missbrauch und Misshandlung unterscheiden. Eine Misshandlung lässt sich in der Regel gut nachweisen, etwa durch blaue Flecken, Striemen, ein Schütteltrauma oder Verbrennungen. Ein sexueller Missbrauch ist meistens subtiler. Kinderärzte sind auf so etwas oftmals nicht vorbereitet, sie untersuchen Kinder in der Regel ja nicht im Genitalbereich und unter einer solchen Fragestellung. Wir sehen diese Kinder nur, wenn sich jeder in der moralischen Verpflichtung fühlt, Ungereimtheiten auf den Grund zu gehen und die Ängste eines Kindes oder eines Elternteils ernst zu nehmen.

Ein Kind wird gemeldet, was passiert dann?

Ruft mich eine Klinik an, kann ich das Kind sehr kurzfristig in der Klinik untersuchen. Auch Jugendämter und Kinderschutzorganisationen stellen uns Räume zur Verfügung, die Rechtsmedizin in Mainz hat selbst einen Untersuchungsraum. Ist die Familie des Kindes nicht in den Missbrauchsverdacht involviert, untersuche ich die Kinder auch in deren häuslichen Umgebung. Ich befrage die Kinder nicht, sondern erkläre ihnen lediglich, was ich tue: „Ich schau mal, ob Du verletzt bist“. Das ist wichtig, weil diese Kinder möglicherweise später noch hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit kinderpsychiatrisch begutachtet werden.

Wenn sich der Verdacht bestätigt, wie geht es weiter?

Das kommt auf den Auftraggeber an. Besteht Wiederholungsgefahr, muss das Kind sofort in andere Obhut. Nach dem neuen Landesjugendschutzgesetz bin ich verpflichtet, bei einem eindeutigen Befund das zuständige Jugendamt einzuschalten. Eine polizeiliche Anzeige ist nicht das Mittel der ersten Wahl für mich, weil zunächst einmal das Kindeswohl im Vordergrund steht. Außerdem könnte ich als „Anzeiger“ in einem möglichen Gerichtsverfahren als befangen gelten. Eine Anzeige dient auch nicht immer dem Wohl des Kindes, so dass diese Entscheidung gut abgewogen werden muss. Immerhin können dadurch auch Familien zerstört werden. Alle beteiligten Institutionen erhalten von mir deshalb eine sorgfältige, schriftliche medizinische Einschätzung und eine Beratung für weitere Maßnahmen.

Wie verläuft denn die Kooperation mit den beiden Jugendämtern in Stadt und Kreis Bad Kreuznach?

Wir würden uns noch mehr Vernetzung und einen weiteren Abbau von Ressentiments wünschen, gerade weil wir beide, Forensische Ambulanz und Jugendamt, das Wohl des Kindes im Blick haben. Hilfreich für unsere Arbeit ist generell auch



Zur Person: Dr. med. Bianca Navarro arbeitet seit 2002 als Rechtsmedizinerin an der Universität Mainz. Die 34jährige lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Bad Kreuznach. Die Forensische Ambulanz ist Tag und Nacht erreichbar unter der Zentrale der Uniklinik Mainz,

eine ständige Erreichbarkeit des jeweiligen Jugendamtes, gerade am Wochenende. Ist eine Notfallnummer etwa nur bei der Polizei hinterlegt, erhöht das gerade für Ärzte die Hemmschwelle, dort anzurufen.

Wer finanziert eigentlich Ihre Einrichtung?

Seit 2007 werden wir vom Land Rheinland-Pfalz über das Innenministerium finanziert, allerdings ist dieses Geld nur für 200 Fälle budgetiert. Jetzt haben wir aber schon über 400 im Jahr. Wir brauchen einfach noch mehr finanzielle Ressourcen, um die Ambulanz den Anforderungen entsprechend auszustatten. Kinder und Frauen werden immer noch in einem einzigen Raum untersucht, wo auch ein gynäkologischer Untersuchungsstuhl steht – nicht sehr vertrauenserweckend für die Kleinen. Weitere Räume und eine zusätzliche Sekretärin, die unsere Termine koordiniert, wären dringend erforderlich und würden dem sich abzeichnenden Bedarf Rechnung tragen.

Sie sind selbst Mutter einer kleinen Tochter. Motiviert Sie das?

Na ja, die Zeit, die ich für andere Kinder aufbringe, geht mir bei meiner Tochter verloren. Seit ich Mutter geworden bin, habe ich noch weniger Verständnis dafür, wie man einem Kind überhaupt Gewalt antun kann. Es ist manchmal unvorstellbar hart, was wir zu Gesicht bekommen, und was diese Kinder ertragen mussten. Trotzdem, auch wenn der psychische Druck groß ist; meine Arbeit werde ich nicht aufgeben. Ich habe die Forensische Ambulanz gemeinsam mit meinem Chef, Prof. Dr. Dr. Reinhard Urban aufgebaut und das ist sozusagen „unser Baby“.

Unseren Respekt, Dr. Navarro. Vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch.